

Gericht ahndet Staatsgewalt in Genua

Sieben Jahre nach G-8-Gipfel werden Polizisten und Gefängniswärter verurteilt

Von Julius Müller-Meiningen

Rom – Ein Gericht in Genua hat sieben Jahre nach dem G-8-Gipfel in der ligurischen Stadt die schweren polizeilichen Übergriffe auf Demonstranten geahndet. Die Richter verurteilten 15 Männer und Frauen, darunter Polizeibeamte, Gefängniswärter und einen Arzt wegen Amtsmissbrauchs und Körperverletzung zu Haftstrafen zwischen fünf Monaten und fünf Jahren. Die Richter sahen es als erwiesen an, dass einige der Angeklagten im Juli 2001 mehrere hundert festgenommene Demonstranten in der Kaserne von Bolzaneto misshandelt hatten. 30 Angeklagte wurden freigesprochen, weil das Gericht ihnen die Taten nicht zweifelsfrei zuordnen konnte. Allerdings wird wohl keiner der Verurteilten seine Haftstrafe antreten müssen. Im Januar 2009 endet die Verjährungsfrist und weil damit zu rechnen ist, dass höhere Instanzen angerufen werden, profitieren die Verurteilten von der langen Prozessdauer.

Das Gericht sprach 209 der in Bolzaneto festgehaltenen Demonstranten, auch einigen Deutschen, Entschädigungszahlungen in Höhe von insgesamt zwei Millionen Euro zu, die allerdings vom italienischen Innen- und Justizministerium beglichen werden müssen. Die Opfer erhal-

ten pro Kopf zwischen 2500 und 15 000 Euro. Sie hatten insgesamt mehr als zehn Millionen Euro Schadensersatz gefordert. Die höchste Strafe in Höhe von fünf Jahren verhängte das Gericht gegen den ehemaligen Polizeiinspektor Antonio Biagio Gugliotta wegen Amtsmissbrauchs. Er war zur Tatzeit im Juli 2001 Sicherheitschef der Kaserne in Bolzaneto und soll Gefangene schikaniert haben, indem er sie stundenlang mit erhobenen Armen herumstehen ließ. Eine Strafe von zwei Jahren und vier Monaten verhängten die Richter gegen Alessandro Perugini, den damals ranghöchsten Polizisten in Bolzaneto.

Auf Fotos ist zu sehen, wie Perugini einem am Boden liegenden Demonstranten mit den Füßen ins Gesicht tritt. Der Beamte Massimo Luigi Pigozzi wurde zu einer mehr als dreijährigen Haftstrafe verurteilt, weil er unter anderem einem Demonstranten die Hand so gespreizt hatte, dass die Haut aufriss. Verurteilt wurden auch eine Beamtin, die entkleidete Gefangene verhöhte, sowie der Arzt Giacomo Vincenzo Toccafondi, der eine verletzte Frau von der Krankenstation in die Zelle zurückbringen ließ und dabei rief: „Stirb nur!“

Der Europaabgeordnete und ehemalige Sprecher der G-8-Gegner in Genua,

Vittorio Agnoletto, zeigte sich enttäuscht von den zahlreichen Freisprüchen, sagte aber: „Zum ersten Mal wurde in einem Gerichtssaal festgehalten, dass die in Bolzaneto misshandelten Opfer die Wahrheit berichtet haben.“ Auch Staatsanwalt Vittorio Ranieri Miniati kommentierte die Urteile positiv: „Nun ist bewiesen, dass etwas sehr Schlimmes in Bolzaneto passiert ist, auch wenn ein Teil der Angeklagten freigesprochen wurde.“ Bolzaneto sei ein Ort, in dem drei Tage lang die Menschenrechte außer Kraft gesetzt worden seien. Arianna Subri, die selbst im Juli 2001 zehn Stunden lang in Bolzaneto festgehalten wurde, nannte die Urteile „lächerlich“.

Die Demonstranten waren bei den Ausschreitungen anlässlich des G-8-Gipfels 2001 in Genua festgenommen worden und daraufhin bis zu drei Tage in der Kaserne im Außenviertel Bolzaneto festgehalten worden. Der Prozess, bei dem 360 Zeugen vernommen wurden, hatte bereits im Oktober 2005 begonnen. In Genua ist außerdem noch ein Prozess anhängig wegen der Polizei-Übergriffe während des Gipfels auf Demonstranten, die in einer Schule übernachteten. Im Dezember 2007 wurden 24 Italiener wegen der Randalen beim Gipfel zu teilweise hohen Haftstrafen verurteilt. (Seite 4)

